

US-Aktien mit gelungenem Jahresauftakt

Den amerikanischen Börsen ist ein guter Start in das Jahr 2017 gelungen. Altem Weltpessimismus zum Trotz konnten Dow Jones, S&P 500, Russel 2000 und der NASDAQ Index in den ersten sechs Wochen des Jahres an das gute Vorjahr anknüpfen und weiter zulegen.

Weder der seit Jahresbeginn gefestigte US-Dollar noch die angezogenen Zinsen konnten den Aktienmärkten die Schau stehlen. Selbst Donald Trump, der medial weltweit omnipräsente neue US-Präsident war kein Hinderungsgrund für Investoren, Aktien zu kaufen. Im Gegenteil: Seit der Wahl Trumps konnten amerikanische Aktien kräftig Fahrt aufnehmen. Gespeist wird der Optimismus unter anderem durch eine berechnete Hoffnung auf deutliche Steuersenkungen für Unternehmen und Bürger. Zusätzlich verschaffte die Deregulierung der Finanzbranche diesem Sektor lange nicht gesehene Schubkraft. Mittlerweile lässt sich sogar sagen, dass die amerikanische Finanzindustrie die Subprimekrise schon lange hinter sich gelassen hat und vor Eigenkapital und Profitabilität erneut strotzt. Daher sollte man der amerikanischen Regierung und der US-Notenbank im Besonderen ein Kompliment nicht vorenthalten, nämlich die Bedeutung der Finanzindustrie erkannt und während der Krise entsprechend konsequent gehandelt zu haben. Also steht der

amerikanische Finanzsektor im krassen Gegensatz zu den Banken in anderen Industrieländern. Die unlängst abgewendete Pleite der Monte dei Paschi de Siena in Italien durch den Steuerzahler zeigt allzu deutlich, dass etliche europäische Kreditinstitute den



Ausläufern der Krise durchaus noch nicht entronnen sind.

Auch die bislang veröffentlichten Zahlen zum letzten Geschäftsjahr boten neben Enttäuschungen mancherlei Lichtblicke. Dabei ragte einmal mehr Apple heraus. Der Mobiltelefon-Konzern erfreut sich

eines nicht enden wollenden Zuprucks zu seinem Hauptprodukt, dem I-Phone. Weniger günstig fielen die Zahlen im Ölsektor aus, wo vor allem Exxon und Chevron magere Zahlenwerke vorlegten. Kompliziert sieht die Lage auch im Gesundheitssektor aus, wo Ankündigungen des amerikanischen Präsidenten für Zukunftssorgen verantwortlich sind. Der Dialysekonzern Fresenius Medical Care sprach in Bezug auf das laufende Jahr bereits von Druck auf die Abrechnungspreise.

Unterdessen präsentiert sich in Deutschland der MDAX von seiner gewohnt starken Seite. Wie so häufig in den vergangenen Jahren zeigte das Barometer der zweiten Garnitur seinem Großwertbruder DAX die Rücklichter. Beide Indizes wurden zu einem Punktestand von 1.000 Ende 1987 ins Leben gerufen. Während aber der DAX bei knapp 12.000 Punkten rangiert befindet sich der MDAX mit gut 23.000 Punkten auf einer ganz anderen Flughöhe. Diese Kursentwicklung entspricht einem beachtlichen jährlichen durchschnittlichen

Wertzuwachs von 11,25% seit dem Start der Berechnung zum 31.12.1987. Für die Anleger steckt in dieser Entwicklung einmal mehr der Hinweis, dass an der Börse Größe und Güte nicht automatisch zusammenfallen, denn der DAX konnte im gleichen Zeitraum durchschnittlich nur um 8,83% p.a. zulegen. Hier liegt auch ein Problem für die in den letzten Jahren gewachsene Indexfondsgemeinde, denn das meiste Geld konzentriert sich in den Großwerteindizes.

Flankiert wird der gute Börsenverlauf in den ersten Wochen des neuen Jahres durch eine Erho-

lungsrally im Rohstoffbereich. Vor allem Metalle und Agrargüter konnten zuletzt robuste Zuwächse verzeichnen. Zugleich mussten die Kurse für Erdöl und -gas nach dem fulminanten Vorjahr zuletzt Rückschläge hinnehmen. Das Ganze vollzieht sich vor der sich verdichtenden Erkenntnis, dass der mehr als drei Jahrzehnte dauernde Bullenmarkt bei Staatsanleihen seinen Scheitelpunkt überschritten hat. An der Weltleitbörse Wall Street haben Staatsanleihen einen Abwärtspfad eingeschlagen, der sich durch die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten verstärkt hat. Vieles spricht dafür, dass die lange er-

wartete große Rotation raus aus festverzinslichen Anlagen und rein in Eigenkapitaltitel jetzt langsam in Gang kommt.

Aus Chicago

Ihr



Dr. Christoph Bruns